

gelangt, nur die Gruppenstandbilder fehlen. Aber vielleicht entschließt sich eine glücklichere Zeit doch noch zur Ausführung derselben, damit auch im oberen Abschluß der Brücke der Rhythmus anklingt, den die Bogen so kräftig anschlagen.

Dresden darf stolz auf diesen Bau sein, nicht nur, weil er allen modernen Ansprüchen genügt, sondern weil er auch in seinem künstlerischen Gesamtbild die Erinnerung an den alten Bau nicht verleugnet.

Die Bogen haben zwar weit größere Spannweite erhalten, aber durch die wesentliche Verbreiterung der Brücke und die tiefen Schatten der Bogen wird doch der Eindruck der massigen Wucht gewahrt, den die alte Brücke in so starkem Maße hatte. Die Motive der kräftigen Kragsteine und der ausladenden Schichten zur Verbreiterung der Fundamente sind wieder verwendet worden und manches Erinnerungszeichen, wie die Höhenmarken großer Elbfluten, ja selbst das Brückenmännchen hat an der neuen Brücke wieder seinen Platz gefunden.

So ist der Neubau gleichsam fest verankert in der Geschichte der Vergangenheit, ein Vorbild für jeden, der an historischer Stätte neue Bauwerke zu schaffen hat.